

Lernen in den Ferien

NECKARSULM In der Johannes-Häußler-Schule testet Schulpädagogin Lernwerkstatt

Von Ulrike Maushake

Die Pausenglocke läutet. Obwohl Ferien sind. Und obwohl regulär kein Unterricht stattfindet, befinden sich doch einige Schüler auf dem Schulhof der Neckarsulmer Johannes-Häußler-Schule. Sie laufen auf Stelzen, bedienen das Diabolo, kicken. Sie sind Fünftklässler, die an einem Projekt teilnehmen, das die Schulsozialpädagogin Katja Himmelmann ins Leben gerufen hat und nun das erste Mal ausprobiert: Eine Lernwerkstatt in den Ferien.

„Viele Kinder wissen in den Ferien nicht recht, was sie mit sich anfangen sollen, sind oftmals ganz allein zuhause“, sagt Katja Himmelmann. Sie will diese Schüler auffangen, mit ihnen die Ferienzeit sinnvoll nutzen, sie fördern. Viele ihrer Eltern hätten kein Einkommen, das es ihnen ermöglichen würde, ihren Kindern Nachhilfeunterricht erteilen zu lassen, sie in Institute zu schicken, wo man ihnen hilft, sich auf Klassenarbeiten und Tests vorzubereiten, so Katja Himmelmann.

Selbstbewusstsein Nachhilfeunterricht bietet sie nicht an. Sie will die Kinder fördern, indem sie ihnen hilft, sich besser zu organisieren, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihnen Mut zuzusprechen. Drei Ferientage lang jeweils ab 9 Uhr, zweimal bis 16, einmal bis 14 Uhr.

„Am Montag haben wir Lernprofile erstellt und untersucht, welcher Lern- und welcher Bewegungstyp jeder ist“, erzählt die Sozialpädagogin, die seit die Stelle 1994 an der Johannes-Häußler-Schule eingerichtet wurde, die Aufgabe wahrnimmt. Ihre Arbeitsbedingungen sind ideal: Die Anlaufstelle ist in der ehemaligen Hausmeisterwohnung untergebracht, liegt separat, und ist dennoch im Schulbereich integriert.

Es gibt auch eine Küche, so kann sie in diesen Tagen mit den Kindern auch kochen. Denn nicht nur ein mentales Training wird den Kindern



Kreativ in den Ferien: Die Fünftklässler gehen außerhalb des Unterrichts in ihrer Schule mehrere Projekte an. Unter anderem haben sie große Platten farblich gestaltet.

Foto: Ulrike Maushake

in diesen Tagen angeboten. Sie spielen auch und betätigen sich kreativ.

Ungezwungen geht es zu, freundlich und ruhig. Die sieben Kinder, die heute dabei sind, arbeiten an einem Bild. Eine große Platte haben sie farblich gestaltet, und gerade kleben sie mit Buchstaben, die sie aus Geschenkpapier ausgeschnitten haben, eine Botschaft: „Gemeinsam lernen wir“.

„Malen macht am meisten Spaß“, sagt Sara, die Grafikerin werden will. Jeder hier ist für irgendetwas Experte. Michelle ist Expertin für das Lustig-Sein, Ilayda für den Tanz, Esra, Rawsan und Süreyya sind Sportexperten. „Zuhause würden wir nur rumhängen“, sagt Michelle.

Hintergrund

Johannes-Häußler-Schule

Die Johannes-Häußler-Schule ist eine Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule in Neckarsulm. Von den 375 Schülern der Schule haben etwa 50 Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit, vier Prozent entstammen Spätaussiedlerfamilien, weitere zwölf Prozent haben,

auch wenn sie deutsche Staatsbürger sind, einen Migrationshintergrund. Die Zahl der Schüler aus problematischen, beziehungsweise sozial schwierigen Verhältnissen nimmt zu. Die Schulsozialarbeit ist eine von mehreren Initiativen und Maßnahmen der Schule, präventiv, stärkend und sozial bildend zu wirken. mau

Der Probelauf ist positiv verlaufen. In den Pfingst- und in den Osterferien bekommen die Schüler der beiden anderen fünften Klassen die Möglichkeit, sich an der Werkstatt

zu beteiligen. Der Wunsch von Katja Himmelmann: Dass sich das Angebot weiter entwickelt und dass es auch von anderen aufgegriffen wird. „Zu zweit wäre es besser.“